

desselben führt der Vortragende die beim Kohlenwerke Zenica (Bosnien) im hangenden Kalkmergel erzielten Betriebsresultate an. Dortselbst wurden nämlich bei einem Profil von $2\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{2} m$ mit $\frac{2}{3}$ Belegung monatlich ausgefahren:

- a) bei der Handarbeit 17,60 m mit 16 Gedinge u.
- b) bei der Maschinenarbeit 24,87 m mit 13,3 Gedinge.

Die Leistung mit der Elliott'schen Handbohrmaschine war somit im vorliegenden Falle gegenüber der Handarbeit um $7,27 m = 43\%$ grösser und das Gedinge um $2\frac{2}{3}$ fl, d. i. circa 16% kleiner.

Weiter erklärt Redner an einem Modelle den automatischen Seil-Auslös- und Fangapparat Patent King & Humble, welcher gegen das Zuhochtreiben der Förderschale dient und mit einer Vorrichtung zum Niederlassen derselben versehen ist.

Dieser Apparat, welcher in England sehr verbreitet ist, bewirkt einmal das automatische Auslösen des Seiles, ferner das Auffangen der Förderschale im Seilscheibengerüste und endlich das leichte Niederlassen der Förderschale auf die Aufsatzvorrichtung. Dieser Apparat setzt jedoch ein sehr solid gebautes Seilscheibengerüst, in welchem eine entsprechend starke und solid verankerte Eisenplatte eingebaut ist, voraus, ermöglicht dafür aber angeblich ein sicheres Auslösen der Schale vom Seil im Falle des Ueberförderns derselben, ferner ein rasches Herablassen der überförderten Schale auf die Hängebank und die rasche Herstellung der Verbindung der Schale mit dem Seile. Dadurch wird die Dauer der Betriebsstörung im Falle des erwähnten Betriebsunfalles auf ein geringes Maass herabgedrückt und erscheint daher die Anwendung dieses Apparates dort, wo die entsprechenden Verhältnisse vorhanden sind, empfehlenswerth.

Nach Hinweis auf einige interessante neuere Maschinenelemente, als: verstellbare Rohrgelenkstücke aus Gussstahl zu diversen Schlauchverbindungen und eines auf eigene Art aus Rohhaut hergestellten Zahnrädchens, das bis zu einem Durchmesser von 600 mm hergestellt wird und sich durch ruhigen Gang, geringen Kraftverbrauch und Entbehren der Schmierung auszeichnet, macht der Vortragende noch einige Mittheilungen über die neue Patent-Kohlenwäsche System Elliott, welche auf Zechen Englands bereits im Betriebe steht und probeweise auch für Gruben im Ostrauer und Rossitzer Revier bestellt sein soll.

Die Elliottwäsche besteht aus einer oder mehreren Stahlrinnen von trapezförmigem Querschnitt. Diese Rinnen sind gewöhnlich 18 m lang, 30 dm tief und haben oben eine Breite von 75 dm und unten eine solche von 45 dm. An jedem Ende derselben befindet sich ein Kettenrad, das eine Kette treibt. An dieser Kette sind in gleichen und entsprechenden Entfernungen von einander Schaufeln befestigt, welche in ihrem unteren Theile genau die Querschnittsform der Rinne haben. Diese Schaufeln werden von der Kette in der geeigneten Rinne hinauf gegen den Trübestrom gezogen und wird die Geschwindigkeit der Kette für jede Kohlengattung durch eine Stufenscheibe regulirt. Die Kohle wird in der Mitte der Rinne und das Wasser am oberen Ende derselben eingelassen und nimmt dieses in seinem Laufe die Kohle, die am unteren Rinnenende ausge tragen wird, mit. Die specifisch schwereren Berge hingegen werden allmählich heruntersinken und von den Schaufeln langsam gegen den Wasserstrom hinaufgeschafft und am oberen Ende der Rinne ausgetragen.

(Schluss folgt.)

Anszeichnung dreier Arbeiterveteranen.

In das Alltagsleben der Ortschaft Reschitza. (Banat) hat eine nicht gerade häufig vorkommende Festlichkeit, welche das dortige Eisenwerk am Sonntag den 17. Februar veranstaltete, eine anziehende Abwechslung gebracht. Es hat hiezu die Auszeichnung dreier verdienter Arbeiterveteranen des Werkes: des Gussmeisters August Dewald, des Eisendrehers Ignaz Bäcker und des Forstwartes Albert Hollergeschwandtner mit dem silbernen Verdienstkreuze Anlass geboten, welches diesen wackeren Männern in Anerkennung fünfzigjähriger, pflichteifriger, bei diesem Eisenwerke zurückgelegter Dienstzeit verliehen und an diesem Tage feierlich überreicht wurde.

Diese Feierlichkeit fand auf dem Platze vor dem Gebäude der Werksadministration statt, wo eine zu diesem Zwecke geschmückte Estrade errichtet worden war, um welche Vormittags 9 Uhr eine Abtheilung uniformirter Berg- und Hüttenarbeiter mit der Bergcapelle und der Ortsfeuerwehr Aufstellung nahm. Die Ueberreichung der Decorationen wurde vom Domänendirector der Staatseisenbahngesellschaft Alexander Willigens an der

Spitze eines grossen Beamtenstabes und in Gegenwart des Vertreters der politischen Behörde und des Gemeindevorstehers, nach einer auf den Anlass der Feier bezughabenden und an die drei Veteranen gerichteten kurzen Ansprache vorgenommen, worauf derselbe jedem der drei Genannten ein Anerkennungsschreiben nebst einer Geldspende der österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft zur Erinnerung an diesen Festtag mit einigen beglückwünschenden Worten überreichte. Im Namen der Decorirten stattete nun der Arbeiter Bäcker deren Dank für die Auszeichnung und die ihnen zu Theil gewordene Ehrung in einigen Worten ab, dankte zunächst allen Jenen, welche die Auszeichnung erwirkt und fügte die Bitte bei, ihren tiefgefühlten Dank an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Hierauf begab sich die Festversammlung in die Pfarrkirche, wo ein Hochamt celebrirt wurde, worauf ein von Director Willigens in der Directionsvilla gegebenes Festmahl, an welchem der Werkschef und die Oberbeamten des Werkes, die Repräsentanten der Localbehörden und die neu Decorirten theilnahmen und wobei es natürlich an zahlreichen Tischreden nicht fehlte, das Fest abschloss.

N e k r o l o g e.

Professor Dr. A. W. Stelzner †.

Am 25. Februar d. J. starb nach längerem Leiden in Wiesbaden, wo er Erholung und Genesung suchte, Dr. A. W. Stelzner, Professor der Geologie an der Freiburger Bergakademie, welche seinen viel zu frühen Heimgang gewiss sehr schmerzlich empfindet und tief betrauert.

Stelzner ward am 20. December 1840 in Dresden geboren, woselbst er die Mittelachulstudien zum Theil an der

unteren Abtheilung der polytechnischen Schule zurücklegte und seiner Neigung für Mineralogie und Geologie folgend, im Jahre 1859 die Freiburger Bergakademie bezog, die er 1864 nach ausgezeichnet bestandener Staatsprüfung als Bergmann verliess. Er wurde sofort als Bergwerkscandidate in den sächsischen Staatsdienst aufgenommen und der Commission für die Untersuchung der sächsischen Gangverhältnisse zugetheilt; schon 1865 veröffentlichte er eine Studie über „die Granite von Geyer und Ehrenfriedersdorf, sowie die Zinnerzlagerstätten von Geyer“.

Nachdem er auch seinen einjährigen praktischen Arbeitskurs zurückgelegt hatte, beschäftigte er sich als Volontair an der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, insbesondere in der Absicht, einen tieferen Einblick in die geologischen Verhältnisse der Alpen zu gewinnen; eine Frucht dieses emsigen Strebens ist seine Studie: „Geologische Aufnahme der Umgebung von Scheibbs“ (1865), welcher ebenso, wie der von Stelzner verfassten Karte dieses Gebietes, auch die jüngsten Revisionsarbeiten der geologischen Reichsanstalt die vollste Anerkennung zollen. Nachdem er 1865 im Auftrage der sächsischen Regierung Norwegen bereist hatte, erhielt er, seinem Wunsche entsprechend, im Herbst 1866 die Stelle eines Akademie-Inspectors, mit welcher die Verwaltung des Akademiegebändes und die Mitaufsicht über die Sammlungen verbunden war; nebenbei besorgte er die Geschäfte des Bibliothekars, leitete die petrographischen Uebungen und lehrte an der Hauptbergschule Mineralogie und Geologie. In dieser Zeit erwarb sich Stelzner an der Leipziger Universität mit der Dissertationsschrift: „Petrographische Bemerkungen über die Gesteine des Altai“ den Doctortitel.

1871 ging Stelzner, einem Rufe folgend, als Professor der Mineralogie und Geologie an die Universität nach Cordoba (Argentinische Republik), von wo aus er, behufs des Studiums der geologischen und Lagerstätten-Verhältnisse seiner neuen Heimat, wiederholt weitere Reisen unternahm. Die Frucht derselben legte er in mehreren, zum Theile sehr umfangreichen Abhandlungen nieder, und zwar: „Mineralogische Beobachtungen im Gebiete der Argentinischen Republik“ und „Beiträge zur Geologie und Paläontologie der Argentinischen Republik“; insbesondere das letzte zweibändige Werk, welches auch die gesammte einschlägige Literatur berücksichtigt, wird noch lange Niemand entbehren können, welcher sich mit den geologischen Verhältnissen dieser südamerikanischen Republik vertraut machen will.

Im Jahre 1874 wurde Stelzner als Nachfolger Cotta's an die Freiburger Akademie berufen, wo er sich schon in Bälde als dieses hochehrenvollen Rufes vollständig würdig zeigte. Seiner Lehrkanzel widmete er sich mit grösster Liebe, vollem Eifer und ganzem Erfolge, bis ihn der Tod zur letzten Grubenfahrt aufforderte. Stelzner war nicht bloss ein vortrefflicher Lehrer, der es verstand, seinen Hörern möglichst viel positives Wissen in anziehender, das Interesse erweckender und steigender Form zu übermitteln, er war überdies ein bedeutender Gelehrter, der sein Wissen auch dem praktischen Leben dienstbar zu machen strebte und dem die Wissenschaft eine ganze Reihe werthvoller Arbeiten verdankt. Von diesen wollen wir, abgesehen von den bereits genannten, nur einige der hervorragendsten nennen: „Die Entwicklung der petrographischen Untersuchungsmethoden in den letzten 50 Jahren.“ — Ueber Melilith und Melilithbasalte. — Die Lateralsecretionstheorie und ihre Bedeutung für das Pribramer Ganggebiet. — Ueber den Zinngehalt und über die chemische Zusammensetzung der schwarzen Zinkblende von Freiberg (mit Schertel). — Die Sulitjelma-Grube im nördlichen Norwegen. — Die Eisenerzfelder von Näverhagen. Die Diamantengruben von Kimberley. — Freibergs Trink- und Branchwasser.“ Alle diese Arbeiten zeugen von sorgfältiger Beobachtung und scharfem, kritischem Verstande. Er wurde auch als Sachverständiger gelegentlich des Dux-Teplitzer Wasserconflictes (1888) und von der 1894 in Berlin tagenden Silbercommission befragt. In der letzteren Zeit war Stelzner der Bevollmächtigte der sächsischen Blaufarbenwerke.

Seine vielen Verdienste um die Freiburger Bergakademie und um die Wissenschaft wurden hohen Orts durch die Verleihung des Berggrathstitels (1886) und des Albrechtsordens I. Cl. (1893) anerkannt.

Stelzner war eine offene, gerade Natur, welche nicht so sehr in weiten Kreisen als vielmehr im engen Verkehre mit gleichgesinnten Männern Erholung nach den Stunden der Arbeit suchte. Nicht bloss in dem Kreise dieser seiner Freunde, nicht bloss in der weiten Runde seiner Schüler wird sein Name noch lange fortleben und seiner ehrenvoll gedacht werden, sondern im ganzen grossen Gebiet des modernen Geisteslebens, welches Geologie oder Lagerstättenlehre pflegt, wird Stelzner's Bedeutung für alle Folgezeiten volle Anerkennung finden.

Möge er, der einstens strebte, in die grössten Tiefen der Erde geistig einzudringen, nun unter der kleinen Erdenacholle, die ihn von uns trennt, in Frieden ruhen nach einem mühe vollen, doch segensreichen Tagewerk! Glück auf! H. Höfer.

Bergdirector Emanuel Prokop †.

Am 15. Februar l. J. starb in Teplitz nach längerem Leiden Bergdirector Emanuel Prokop im 54. Lebensjahre. Derselbe absolvirte die bergakademischen Studien in Schemnitz und Příbram im Jahre 1866 und begann seine praktische Bergbauhätigkeit bei der ehemaligen englischen Gesellschaft in Katzdorf im Jahre 1867, woselbst er bis zum Jahre 1870 verblieb, um dann die Stelle eines Bergdirectors bei der Saxon-Austria-Gesellschaft in Hostomitz anzutreten, welchen Posten er im Jahre 1873 verliess, um als Bergdirector bei den neu in Betrieb gelangten Ritter von Schmid'schen Kohlenwerken in Wobontsch bis zum Jahre 1878 zu wirken. Nach Einstellung des Betriebes dortselbst übernahm er auf kurze Zeit die Leitung eines Kohlenbergbaues bei Judenburg in Steiermark, von wo er im Jahre 1880 zurückkehrte, um als Bergdirector der Elbe-Colliery bis zum Jahre 1886 thätig zu sein. Durch die wegen Erschöpfung des Grubenfeldes erfolgte Auflassung dieses Werkes veranlasst, acceptirte er im Jahre 1886 eine Stellung in gleicher Eigenschaft nach Brennberg bei Oedenburg in Ungarn, welche er wegen eines beginnenden körperlichen Leidens Ende 1893 aufgeben musste und übersiedelte, Heilung suchend, wieder in das hiesige Kohlenrevier nach Teplitz, wo er nach längerer Krankheit seinem schweren Leiden erlag. Das Leichenbegängniss fand am 17. Februar l. J. unter zahlreicher Theilnahme seiner Freunde, welche ihn mit bergmännischen Ehren zur letzten Ruhestätte begleiteten, in feierlicher Weise statt. Er ruhe in Frieden! (Der Kohlenint.)

Todesfälle.

Unser Mitarbeiter, Berggrath Professor Franz Pošepny, ist am 27. März l. J. gestorben.

Am 5. März l. J. starb in Prag Berghauptmann i. R. Carl Auerhann Edler von Hovězdobor, Ehrenmitglied des Montanvereines für Böhmen.

Aus Prag wird ein weiterer Todesfall gemeldet. Oberberggrath Christian Mlady, Ritter des Ordens der eisernen Krone und des Franz Josef-Ordens, verschied daselbst am 22. März l. J. im 61. Lebensjahre.

Personalnachrichten.

Bergingenieur Alois Rüdiger in Brandeisl wurde zum Leiter des Bresson-Schachtes der österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft in Kladno, an Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Bergingenieurs Julius Dörfler ernannt.

Der Verwaltungsrath der Brüxer Kohlenbergangesellschaft hat die Inspectoren W. John und J. Reif in Brüx zu Centralinspectoren, ferner den Bureauchef G. Pfeffer in Brüx und den Oberingenieur D. Knaut in Mariasschein zu Inspectoren, endlich den Referenten F. Riester in Brüx zum Bureauchef ernannt.

Bergingenieur A. Kneisel in Tischan ist als bevollmächtigter Betriebsleiter für die Glückzufallzeche bei Tischan bergbehördlich bestätigt worden. (Der Kohlenint.)

Der Leiter der Maschinenbauanstalt am Reschitzaer Eisen- und Stahlwerke, Josef Willinger, ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Oberinspectors Josef Zwolensky zur Budapester Direction der Berg- und Hüttenwerke der österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft versetzt worden; zum Leiter der Reschitzaer Maschinenbauanstalt wurde der langjährige Maschineningenieur dieses Werkes Johann Ranvé ernannt. Der Ingenieurassistent Sebastian Kötz beim Eisenwerke in Reschitza verlässt diesen Dienst und tritt bei den Werken des Herrn von Skoda in Pilsen ein.